

F57.281

1986

Mai



gegründet 1861

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

Freitag, 2. Mai 1986

Blatt 1071

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS
ausgesendet:
(grau)

Städtische Wohnhäuserverwaltung unter neuer
Leitung
Reaktorunfall: keine besorgniserregende
Strahlenbelastung in Wien
Ehrung für Prof. Diétrich, Min.-Rat Heindl
und Prof. Zeller-Zellenberg
Stacher gegen unnötige Beunruhigung nach
Reaktorunfall
Wiener Stadtrundfahrten: Erste Termine bereits
ausverkauft
Bezirkskulturführer "Jugendstil in Wien"
erschieden

Politik:
(rosa)

Sondersitzung der Wiener Landesregierung
anlässlich der Katastrophe von Tschernobyl

Kommunal:
(rosa)

Aktion "Die bunte Stadt" bei der Salztorbrücke
Neue Hinweistafeln bei Verkehrsampeln
Verkehrsbetriebe: Weitere Intervallverdichtungen
Hohe Auszeichnung für Chef der Badner-Bahn
ÖVP vermißt Zivilschutzgesetz
4. Mai 1986 Bundespräsidentenwahl

Kultur:
(gelb)

Preise der Stadt Wien 1986

Nur

Über FS: 30.4. Freitag Pressegespräch des Bürgermeisters

IN 285.027

.....
Bereits am 30. April 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Städtische Wohnhäuserverwaltung unter neuer Leitung (1)

12 =Wien, 30.4. (RK-KOMMUNAL) In Anwesenheit von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK, der Stadträte Friederike SEIDL und Ing. Fritz HOFMANN, zahlreicher Gemeinderäte und des ständigen Stellvertreters des Magistratsdirektors Dr. Alfred PEISCHL nahm Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION Mittwoch die Amtseinführung des neuen Leiters der MA 52 (Verwaltung der städtischen Wohn- und Amtsgebäude) vor: Senatsrat Dr. Gerhard SALOMON übernahm die Leitung der Abteilung anstelle von Obermagistratsrat Dr. Elisabeth KAHLER, die aus Krankheitsgründen diese Tätigkeit aufgeben mußte.+++

Bürgermeister Dr. ZILK wies auf die Bedeutung dieser Abteilung hin, mit der besonders viele Wiener zu tun haben - eine Dienststelle, die es nicht leicht hat, die es aber auch nicht leicht haben soll. Beim Umgang mit dem demokratiebewußten Bürger, der nicht selten über Kleinigkeiten frustriert ist, darf in keiner Weise eine Hausherrenmentalität an den Tag gelegt werden. Die Bediensteten brauchen auch keinen Prestigeverlust zu befürchten, wenn sie einmal einen Fehler machen, diesen zugeben und sich dafür entschuldigen. Das Wohnen in Wien sei in ständiger Entwicklung begriffen und eine neue Phase werde mit der künftigen Dezentralisierung der Verwaltung beginnen, erklärte Zilk.

Personalstadtrat Friederike SEIDL wies darauf hin, daß die MA 52 mit 4.722 Mitarbeitern - der überwiegende Teil davon Hausbesorger - eine der größten Abteilungen sei. In mehr als 5.200 Gebäuden werden rund 230.000 Wohnungen bzw. Lokale verwaltet. Mit der Bestellung Dr. Salomons, der als Lehrling bei der Stadt Wien begonnen und sich in vielen Dienststellen bewährt hat, geht in der Wohnhäuserverwaltung die "Frauenära" vorerst zu Ende: Fast 19 Jahre lang ist die MA 52 von Frauen geleitet worden.

Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN, zu dessen Geschäftsbereich die MA 52 gehört, betonte, daß etwa ein Drittel aller Wiener in Wohnungen lebt, die von dieser Abteilung verwaltet werden. Dabei seien die Wohnzufriedenheit und das Gefühl, mitentscheiden zu können, von größter Bedeutung. (Forts.) smo/bs

.....
Bereits am 30. April 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Städtische Wohnhäuserverwaltung unter neuer Leitung (2)

13 Wien, 30.4. (RK-KOMMUNAL) Magistratsdirektor Dr. BANDION wies darauf hin, daß die MA 52 die größte Wohnhäuserverwaltung der westlichen Welt sei und daß die Durchführung der beabsichtigten Dezentralisierungsmaßnahmen schwierige Aufgaben bringen werde.

Hauptgruppenobmann der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten Arnold KARNER überbrachte dem neuen Abteilungschef die Glückwünsche der Gewerkschaft und der neu gewählten Personalvertretung.

Dr. Salomon, 1939 geboren, trat 1953 als kaufmännischer Lehrling in den Dienst der Stadt Wien, machte dann die Externistenmatura und studierte Rechts- und Staatswissenschaft. Er arbeitete in zahlreichen Abteilungen und Bezirksämtern, unter anderem als stellvertretender Leiter in der Schulverwaltung. Seit 1978 war er in der Magistratsdirektion-Verwaltungsrevision tätig und zuletzt deren stellvertretender Leiter. (Schluß) smo/bs

NNNN

.....
Bereits am 30. April 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Reaktorunfall: keine besorgniserregende Strahlenbelastung in
Wien (1)

14 Wien, 30.4. (RK-KOMMUNAL) Die derzeitige radioaktive Strahlenbelastung in Wien liegt, wie Umweltstadtrat Helmut BRAUN Mittwoch gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" betonte, über der natürlichen Strahlung, ist aber noch weit von jeder möglichen Gesundheitsgefährdung (die überdies nur bei einer mindestens tausend Stunden lang andauernden Einwirkung eintreten könnte) entfernt. Selbst in Schweden, das derzeit durch den Kernkraftwerksunfall in der UdSSR eine höhere Strahlenbelastung registriert, sind die Werte knapp ein Tausendstel der untersten Grenze einer möglichen Gesundheitsgefährdung. Es besteht daher kein Grund zu Besorgnis oder gar zur Panikmache, sagte Braun.

Zum Vergleich: in Österreich werden allein an natürlicher Radioaktivität zwischen 30 und 190 Millirem pro Jahr gemessen. Wien hat üblicherweise um 80 Millirem pro Jahr, Königswiesen in Oberösterreich dagegen zum Beispiel allein aus natürlicher Strahlung 190 Millirem pro Jahr.

Gemessen werden - auf Stunden umgelegt - in Wien üblicherweise 5 bis 8 Mikorem (ein Millirem, die Einheit pro Jahr, hat 1000 Mikorem). Heute zu Mittag waren es 15 bis 20 Mikorem, wie die Landeswarnzentrale anzeigt.

Stufe II der vom Umweltministerium verwendeten Skala hat einen Wert von 30 Mikorem pro Stunde, umgerechnet auf ein Jahr ergäbe dies 262 Millirem.

"Es ist damit derzeit zweifellos eine Steigerung gegenüber der normalen Belastung gegeben, die jedoch keineswegs so signifikant ist, daß man Angst haben müßte", sagte Braun weiter. Braun wies auch darauf hin, daß, bedingt durch die derzeitige Wetterlage mit Nordostwind, ein Steigen der Werte möglich sei. Negative Auswirkungen allerdings sind nur bei wesentlich höherer Belastung und einer langanhaltenden Einwirkungsdauer möglich.

Der Wiener Umweltstadtrat wies außerdem noch darauf hin, daß etwa bei einem denkbaren Kernkraftwerksunfall an Österreichs Grenzen und einer radioaktiven Wolke über Österreich es laut Auskunft der Mediziner voraussichtlich genügend Schutz böte, in den Häusern zu bleiben bzw. bei extremen kurzzeitigen Werten Mund- und Nasenschutz zu verwenden. Das Problem eines Kernkraftwerksunfalls dürfe keineswegs geringgeschätzt, aber auch nicht übertrieben und schon gar nicht mit den Auswirkungen eines Atombombenabwurfs verglichen werden, erklärte Braun. (Forts.) hrs/rr

.....
Bereits am 30. April 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Reaktorunfall: keine besorgniserregende Strahlenbelastung in
Wien (2)

15 Wien, 30.4. (RK-KOMMUNAL) Abschließend sagte der Wiener
Umweltstadtrat, daß für heute 14 Uhr eine Sitzung des
Zivilschutzverbandes einberufen wurde, und zeigte sich befremdet
über die Aussagen von öVP-Stadträtin Maria HAMPEL-FUCHS, die
überhaupt erst heute über seine, Brauns, Intervention für den
Zivilschutzverband nominiert wurde, daher auch noch an keiner
Sitzung teilgenommen hat und offensichtlich auch sonst nicht darüber
informiert sei, welche Einsatzpläne bzw. Alarmpläne im Bereich
Umweltkatastrophen/Strahlenschutz vorliegen. "Ich wundere mich daher,
daß Frau Stadtrat Hampel-Fuchs mir vorwirft, daß etwas verabsäumt
wurde - verabsäumt wurde lediglich von ihrer Seite, sich
entsprechend zu informieren", schloß Braun. (Schluß) hrs/rr

NNNN

.....
Bereits am 30. April 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Ehrung für Prof. Dietrich, Min.-Rat Heindl und
Prof. Zeller-Zellenberg

16 =Wien, 30.4. (RK-KULTUR) Kulturstadtrat Franz MRKVICKA
überreichte am Mittwoch in Vertretung von Bürgermeister Dr. Helmut
ZILK an Univ.-Prof. Dr. Margret DIETRICH, an Min.-Rat Dr. Gottfried
HEINDL und an Prof. Wilfried ZELLER-ZELLENBERG die Ehrenmedaille der
Bundeshauptstadt Wien in Gold. Mrkvicka betonte die Verdienste der
Geehrten um das kulturelle Leben Wiens.+++

Prof. Dietrich hat durch ihre langjährige Tätigkeit als
Leiterin des Theaterwissenschaftlichen Institutes der Universität
Wien diese wissenschaftliche Disziplin wesentlich weiterentwickelt,
Generationen von Studenten geformt und dem Institut einen geachteten
Rang in der wissenschaftlichen Welt gesichert.

Ministerialrat Dr. Heindl hat in verschiedenen Funktionen, vor
allem aber als Direktor für kulturelle Angelegenheiten des
österreichischen Bundestheaterverbandes für das österreichische
Kulturleben gewirkt. Mit einer Reihe von Publikationen, darunter
"Und die Größe ist gefährlich", hat er Geschichte und Mentalität
Wiens und Österreichs in humorvoller Weise beschrieben.

Prof. Zeller-Zellenberg hat in seinen Essays und Feuilletons,
vor allem aber mit seinen Illustrationen dem alten Österreich ein
gleichermaßen liebevolles wie bissiges Denkmal gesetzt. Von ihm
stammen Illustrationen zu Weinhebers "Wien wörtlich" oder Mauthes
"Der gelernte Wiener", aber auch eigene Werke, wie "Seid lieb
zueinander" und "Seid lieb auch zu Disteln".

Der Feier wohnten auch Stadtrat Dolores BAUER, der Präsident
des Stadtschulrates Hans MATZENAUER, Zweiter Landtagspräsident Fritz
HAHN und Dritter Landtagspräsident Gertrude STIEHL bei. (Schluß)
gab/rr

NNNN

.....
Bereits am 30. April 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Stacher gegen unnötige Beunruhigung nach Reaktorunfall

18 Wien, 30.4. (RK-KOMMUNAL) Gegen eine unnötige Beunruhigung der Bevölkerung nach dem Reaktorunfall in der UdSSR wandte sich Mittwoch Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER. Es ist richtig, daß es zu einer Erhöhung der Strahlenaktivität in der Luft durch den Reaktorunfall gekommen ist. Diese liegt jedoch tausendfach unter einer gefährlichen Dosis. Bisher konnten in Wien lediglich Werte gemessen werden, die der doppelten Dosis der natürlichen Radioaktivität entsprechen. So beträgt die natürliche Umgebungsstrahlung, z.B. auf dem Stephansplatz, 8 Mikrorem pro Stunde und im Waldviertel 20 Mikrorem pro Stunde, Radioaktivitätswerte, die das ganze Jahr hindurch bestehen. Derzeit ist mit einer nur vorübergehenden Radioaktivitätserhöhung zu rechnen. Nach den Bestimmungen des Strahlenschutzgesetzes bzw. der Strahlenschutzverordnung darf im Vergleich dazu die Strahlendosis bei beruflich strahlenexponierten Personen nicht mehr als bis zu fünf Rem, also 5 Millionen Mikrorem im Jahr betragen. Ein Mikrorem ist ein Millionstel Rem. Allein aus diesen Zahlen sieht man, wie gering derzeit die zusätzliche Strahlenbelastung ist. Bei jeder Strahleneinwirkung ist jedoch sowohl die Dauer als auch die Intensität zu berücksichtigen. Es besteht also kein Grund zur Beunruhigung und allgemeine Maßnahmen sind derzeit nicht erforderlich. Das Gesundheitsamt, das schon seit Jahren regelmäßig sowohl das Wasser der Hochquell-Leitungen als auch die Oberflächengewässer auf radioaktive Substanzen untersucht, überprüft dieses jetzt in kürzesten Abständen, um sofort ein etwaiges Ansteigen der Radioaktivität im Trinkwasser feststellen zu können.

Selbstverständlich wird die gesamte Situation in enger Koordination mit dem Gesundheitsministerium genauest verfolgt, um keinerlei Schädigung der Bevölkerung zu riskieren. (Schluß) and/bs

.....
Bereits am 1. Mai 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Wiener Stadtrundfahrten: Erste Termine bereits ausverkauft
Utl.: Kartenreservierung jeweils ab zwei Wochen im voraus
1 Wien, 1.5. (RK-LOKAL) Die Wiener wollen ihre Stadt
kennenlernen, das ist nicht zu übersehen: Die ersten beiden
Rundfahrten im Rahmen der "Wiener Stadtrundfahrten" am 6. und
13. Mai ("Architektur im Aufbruch") sind bereits ausverkauft. Zu
sehen sind dabei das Hundertwasserhaus und das österreichische
Konferenzzentrum ebenso wie die Donauinsel, das Stadion und das
Ronacher. Auch für die erste Fahrt "Zu den Quellen des Wiener
Wassers" am 9. Mai gibt es keine Karten mehr. Es lohnt sich also,
zeitgerecht Karten zu besorgen oder zu reservieren. Das ist jeweils
ab 14 Tage vor dem jeweiligen Fahrttermin möglich - im
Rundfahrtenbüro in der Schmidthalle des Rathauses, Montag bis
Freitag zwischen 8 und 15 Uhr, sowie telefonisch unter 42 800/2950.
Außerhalb der Bürozeiten werden Bestellungen über Anrufbeantworter
entgegengenommen und am nächsten Werktag bestätigt. Dabei wird
natürlich auch mitgeteilt, ob noch Karten verfügbar sind oder die
Fahrt bereits ausverkauft ist.

Die Route 1 "Architektur im Aufbruch" wird bis zum Herbst
jeweils Dienstag befahren,

die Route 2 "Wald- und Wiesengürtel" ab 7. Mai jeden zweiten
Mittwoch,

die Route 3 "Ins grüne Umland" ab 14. Mai ebenfalls jeden
zweiten Mittwoch und

die Route 4 "Zu den Quellen des Wiener Wassers"
(Ganztagesfahrt) jeden Freitag (Vorverkauf ab 2. Mai für 16. Mai).

Einen Blick hinter die Kulissen der städtischen Infrastruktur
bieten mehrere Sonderfahrten, die erste am Samstag, dem 10. Mai, zum
"U-Bahn-Bau". (Schluß) and/rr

NNNN



.....
Bereits am 1. Mai 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Bezirkskulturführer "Jugendstil in Wien" erschienen

2 =Wien, 1.5. (RK-LOKAL) In der bekannten Publikationsreihe
"Wiener Bezirkskulturführer" - Herausgeber ist Univ.-Prof.Dr. Felix
CZEIKE - ist nun im Verlag Jugend & Volk das Bändchen "Jugendstil in
Wien" von Adreas LEHNE erschienen. Das Heft hat 68 Seiten und
enthält die Beschreibung von mehr als 200 Jugendstilobjekten sowie
13 Fotos. Es ist im Buchhandel zum Preis von 74 Schilling
erhältlich.++++

Adreas Lehne, Jahrgang 1951, studierte Kunstgeschichte und
Archäologie und ist seit 1977 im Bundesdenkmalamt, derzeit in der
Abteilung für Denkmalforschung, tätig. Lehne skizziert im Vorwort
des neuen Büchleins die Entwicklung der Baukunst in Wien zur Zeit
der Jahrhundertwende, vor allem aber die Herausbildung eines eigenen
Wiener Stils, und beschreibt - nach Bezirken und alphabetisch nach
Adressen geordnet - mehr als 200 Jugendstilobjekte aus der
"vielfältigen und qualitätsvollen 'Sammlung' von architektonischen
Werken der Zeit um 1900".

Neben Kurzbiographien der Architekten Max FABIANI, Josef
HOFFMANN, Adolf LOOS, Friedrich OHMANN, Josef Maria OLBRICH, Josef
PLECNIK und Otto WAGNER enthält das Bändchen Literatur- und andere
Hinweise.

"Bezirkskulturführer" gibt es übrigens für alle 23 Bezirke
Wiens. In der Reihe sind weiters erschienen: Erinnerungen an Wiens
Türkenjahre, Grinzing, Spittelberg, Die alten Mühlen an der Wien,
Villa Wertheimstein, Die Kuffner Sternwarte und Zentralfriedhof.
(Schluß) am/bs

Aktion "Die bunte Stadt" bei der Salztorbrücke

1 Wien, 2.5. (RK-KOMMUNAL) Im Rahmen der Aktion "Die bunte Stadt", die vom Wiener Landesjugendreferat durchgeführt wird, bemalten Schüler der Volkshochschule Kleine Sperlgasse in Anwesenheit von Bezirksvorsteher Heinz WEISSMANN eine Mauer beim Stiegenaufgang zur Salztorbrücke mit bunten Phantasiehäusern. Auch die Volksschule in der Vorgartenstraße veranstaltete eine Malaktion. (Schluß) du/rr

NNNN

Neue Hinweistafeln bei Verkehrsampeln

3 =Wien, 2.5. (RK-KOMMUNAL) Neue Hinweistafeln gibt es seit kurzem bei drei Wiener Verkehrslichtsignalanlagen. Sie haben den Text: "Verkehrsabhängige Anlage - bis zur Haltelinie vorfahren". Die betreffenden Ampeln werden durch Infrarotsonden nach Bedarf gesteuert. Es gibt also zum Beispiel für eine bestimmte Richtung kein "Grün", wenn sich kein Fahrzeug - Lastkraftwagen, Auto, Motorrad oder Fahrrad - anmeldet. Damit die Sonde auf ein Fahrzeug reagieren kann, muß man allerdings bis zur Haltelinie vorfahren.++++

Zwei dieser neuen Hinweistafeln befinden sich bei Ampeln im Zuge der Umleitung Brünner Straße, und zwar auf der Kreuzung Trillergasse - Brünner Straße für die Linksabbieger in die Brünner Straße und bei der Ausfahrt vom Konsumgroßmarkt in die Trillergasse. Die dritte Hinweistafel wurde bei der Verkehrslichtsignalanlage auf der Kreuzung Kaisermühlendamm - Gänsehäufelgasse - Baustellenzufahrt zum Schallschutztunnel Kaisermühlen angebracht. (Schluß) sc/gg

NNNN

Verkehrsbetriebe: Weitere Intervallverdichtungen

4 Wien, 2.5. (RK-KOMMUNAL) Ab Sonntag, den 4. Mai, treten auf den Linien "34 A" (Nußdorfer Straße - Franz-Jonas-Platz) und "51 A" (Hietzing - Braillegasse) neue Sonntagsfahrpläne in Kraft:

Das Intervall der Linie "34 A" wird von derzeit zwölf Minuten auf zehn Minuten verkürzt. Die Linie "51 A" verkehrt bereits ab Betriebsbeginn, fast drei Stunden früher als bisher (8.20 Uhr), mit einem Intervall von zehn Minuten.

Ab Montag, den 5. Mai, verkehrt der erste Bus der Linie "10 A" (Elderschplatz - Dornbach) ab Hillerstraße in Richtung Dornbach bereits um 4.42 Uhr. Damit wird ein besserer Anschluß an den ersten Zug der U-Bahn-Linie U 4 gewährleistet.

Zwtl.: Neue Telefonnummer der Informationsstelle Karlsplatz

Die Informationsstelle der Wiener Verkehrsbetriebe in der U-Bahn-Station Karlsplatz ist seit Mittwoch unter der neuen Telefonnummer 58 73 186 erreichbar. (Schluß) roh/rr

NNNN

Hohe Auszeichnung für Chef der Badner Bahn

5 =Wien, 2.5. (RK-KOMMUNAL) Der Bundespräsident hat dem Vorstandsdirektor der AG der Wiener Lokalbahnen Rudolf SIMA das Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen. Rudolf Sima ist seit 39 Jahren im Unternehmen, seit 1977 als alleinverantwortlicher Vorstandsdirektor.++++

Die wichtigsten Erfolge in der bisherigen Amtszeit von Direktor Sima waren die Modernisierung des Wagenparks der Badner Bahn und die Erhöhung der Fahrgastzahlen auf fünf Millionen jährlich, die vor allem im Zusammenhang mit der Bildung des Verkehrsverbundes Ost-Region möglich war. (Schluß) sti/gg

NNNN

Preise der Stadt Wien 1986

9 Wien, 2.5. (RK-KULTUR) Die Preise der Stadt Wien 1986 für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung wurden folgenden Persönlichkeiten zuerkannt:

Literatur:	Inge Merkel
Publizistik:	Dr. Hugo Portisch
Musik:	Ivan Eröd
Malerei:	Günther Brus
Grafik:	Martha Jungwirth
Bildhauerei:	Heinz Frank
Angewandte Kunst:	Alfred Soulek
Architektur:	Arch. Dipl.-Ing. Dr. Bernhard Rudofsky
Geistes- und Sozial- wissenschaften:	Univ.-Prof. Dr. Ernst Gombrich
Naturwissenschaften und Technische Wissenschaften:	Univ.-Prof. Dr. Othmar Rescher
Medizinische Wissenschaften:	Univ.-Prof. Dr. Kurt Burian
Volksbildung:	HR SR Dr. Karl Foltinek

Die Preise sind mit je 75.000 Schilling dotiert.

Die Preise der Stadt Wien werden seit 1947 vergeben und gelten als Würdigung für das bisherige Gesamtwerk des Ausgezeichneten. Sie werden vom Bürgermeister der Stadt Wien aufgrund der Vorschläge von Preisrichterkollegien zuerkannt, die aus namhaften Fachleuten bestehen und in denen der amtsführende Stadtrat für Kultur und Sport den Vorsitz führt. (Schluß) gab/rr

NNNN

Sondersitzung der Wiener Landesregierung anläßlich der Katastrophe von Tschernobyl (1)

10 Wien, 2.5. (RK-POLITIK/KOMMUNAL) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK, Umweltstadtrat Helmut BRAUN, Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER und Konsumentenstadtrat Friederike SEIDL berichteten heute, Freitag, in einer Pressekonferenz über die vorangegangene Sondersitzung der Wiener Landesregierung aus Anlaß der Katastrophe von Tschernobyl. In der Sitzung legten Braun, Stacher und Seidl einen Bericht über die bisherigen Aktivitäten der Stadt Wien im Zusammenhang mit diesem Ereignis vor. Außerdem faßte die Landesregierung zwei einstimmige Beschlüsse.

Der erste lautet folgendermaßen:

"Die Katastrophe von Tschernobyl stellt die bisherige Politik der friedlichen Nutzung der Atomenergie in Frage. Die Wiener Landesregierung fordert daher eine Neuordnung der Energiepolitik im Hinblick auf die Nutzung der Atomenergie und bekennt sich in diesem Zusammenhang zu den von Landeshauptmann Dr. Helmut Zilk getroffenen Aussagen in der "RATHAUSKORRESPONDENZ" vom 30. April 1986." Wie berichtet, hatte Zilk am Mittwoch die Bundesregierung und alle damit befaßten Stellen aufgerufen, einen endgültigen Schlußstrich unter das Kapitel Zwentendorf zu ziehen.

Der Inhalt des zweiten Beschlusses, der heute einstimmig gefaßt wurde:

"Die Wiener Landesregierung ersucht die Bundesregierung sich dafür einzusetzen, daß möglichst bald ein wirksames europäisches Krisenmanagement und Sicherheitssystem zur verstärkten Zusammenarbeit sowie für entsprechende Maßnahmen im Falle von nuklearen Unfällen und Katastrophen geschaffen wird. Die Bundesregierung wird weiters ersucht, bei den Regierungen unserer Nachbarländer mit dem Ziel vorstellig zu werden, den Bau weiterer Atomkraftwerke, insbesondere die Errichtung von Werken des Typs "Schneller Brüter" und von Wiederaufbereitungsanlagen, hintanzustellen."

In der Pressekonferenz erklärte Zilk dazu, wenn man in Österreich die Frage der Atomenergie diskutiere, könne man nicht bei Zwentendorf aufhören. Zilk kündigte in diesem Zusammenhang einen persönlichen Brief an den bayerischen Ministerpräsidenten Franz Josef STRAUSS wegen der geplanten Wiederaufbereitungsanlage Wackersdorf an. (Forts.) chr/gg

Sondersitzung der Wiener Landesregierung anlässlich der Katastrophe von Tschernobyl (2)

11 Wien, 2.5. (RK-KOMMUNAL) über die Strahlenbelastung und die entsprechenden Maßnahmen berichtete Umweltstadtrat Helmut BRAUN. Braun wies darauf hin, daß die entsprechenden Maßnahmen nach dem Bundes-Strahlenschutzgesetz und der entsprechenden Verordnung sowie dem Katastrophenschutzplan, der in Wien seit Jahren in Kraft ist, und dem Einsatzplan ablaufen. Am 30. April wurden erste Maßnahmen nach diesem Einsatzplan - Kontakt mit Atominstitut und Gesundheitsministerium, verstärktes Registrieren der Meßwerte - gesetzt.

Die Belastung in Wien zeigte am 30. April an einzelnen Stellen eine Verdoppelung gegenüber dem natürlichen Wert, entsprach aber damit immer noch jenen Werten, die in manchen Gegenden als natürliche Strahlung gemessen werden. Nach den Niederschlägen am 1. Mai in der Früh kam es an einzelnen Stellen kurzfristig zu einer bis zu vierfachen Belastung (gegenüber der natürlichen Strahlung), die jedoch nach dem Aufhören des Regens wieder zurückging.

Die Jahresbelastung der natürlichen Radioaktivität in Österreich schwankt zwischen 30 und etwa 200 Millirem (1 Millirem sind 1.000 Mikrorem) pro Jahr.

Die internationale Atomenergiebehörde IAEA gibt folgende Richtlinie an: Bis 5.000 Millirem pro Jahr sind keine Maßnahmen zu setzen, da bis zu diesem Wert keine Gefährdung auftritt.

Laut Auskunft des Atominstututs der Wiener Technischen Universität sind bei 25.000 bis 40.000 Millirem pro Jahr die ersten Veränderungen des Blutbilds zu erwarten.

Nach den Bestimmungen des Strahlenschutzgesetzes bzw. der Strahlenschutzverordnung darf die Strahlendosis bei beruflich strahlenexponierten Personen nicht mehr als 5 rem (5.000 Millirem) pro Jahr betragen.

Die Skala der Gefahrenstufen, die im Bundesministerium für Gesundheit und Umweltschutz angewendet wird, enthält folgende Werte:

Stufe I variabel (je nach Grundbelastung), etwa 10 Mikroröntgen (Mikroröntgen ist die Strahlungseinheit, rem gibt die Wirkung dieser Strahlung auf den menschlichen Körper an. Rem bedeutet röntgen equivalent man. Bei der derzeit gemessenen Strahlung können beide Begriffe gleichgesetzt werden, da bestimmte Strahlungsanteile wie Alpha-Strahlung nicht bzw. höchstens in minimalem Ausmaß vorhanden sind).

Stufe II 30 Mikroröntgen pro Stunde

Stufe III 100 Mikroröntgen pro Stunde

Stufe IV 1 Milliröntgen pro Stunde (das sind 1000 Mikroröntgen)

Stufe V 10 Milliröntgen pro Stunde

(Forts.) hrs/r

Sondersitzung der Wiener Landesregierung anläßlich der Katastrophe von Tschernobyl (3)

12 Wien, 2.5. (RK-KOMMUNAL)

Stufe VI 100 Milliröntgen pro Stunde

Stufe VII 3 Röntgen pro Stunde (das sind 3000 Milliröntgen)

Stufe VIII 30 Röntgen pro Stunde

Bei der "erlaubten" maximalen Aufnahmedosis für beruflich strahlenexponierte Menschen von 5.000 Millirem pro Jahr sind pro Stunde 570 Mikrorem die (mit großem Sicherheitsabstand angegebene) umgerechnete Dosis.

Wiener Werte vom Mittwoch: 15 bis 20 Mikrorem pro Stunde, am Nachmittag Absinken auf 15 Mikrorem, Donnerstag zwischen 20 und 40 Mikrorem. übliche natürliche Strahlung in Wien etwa 80 Millirem pro Jahr, ergibt 9 Mikrorem pro Stunde.

Beim Wasser, das natürlich ebenfalls verstärkt untersucht wird, gibt es derzeit folgende Werte:

Hochquellenleitung	16,9	Picocurie
Brunnen Floridsdorf	18	Picocurie
GW Nußdorf/Brunnen	111	Picocurie
Donau	156	Picocurie
Wienerwaldsee	320	Picocurie

Diese Werte sind, wie Stadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER dazu betonte, zwar gegenüber dem Normalwert erhöht, bedeuten aber keinerlei Gefährdung der Bevölkerung. Stacher wies auch darauf hin, daß das bei den radioaktiven Niederschlägen registrierte Jod eine Halbwertszeit von 7 bis 9 Tagen hat, die Strahlung also nach diesem Zeitraum auf die Hälfte zurückgeht.

Die Umrechnung für die Maßeinheit Curie:

1 Mikroröntgen (siehe Stufe I - 10 Mikroröntgen) entspricht einer Strahlendosis von 258 Mikrocurie pro kg.; Mikrocurie wieder hat 1.000 Nanocurie oder 1.000.000 (eine Million) Picocurie - allein aus diesen Zahlen ist ersichtlich, wie gering die Belastung ist.

Dies erkennt man auch bei einem Vergleich zulässiger Grenzwerte: Für strahlenexponierte Personen sind bekanntlich maximsl 5 rem im Jahr möglich (das ist das Fünf-Millionen-fache eines Mikrorem). Erst bei 50 Rem entstehen möglicherweise z.B. erste Knochenmarkschäden, die der Körper aber noch selbst reparieren kann. Bei Knochenmarkstransplantationen muß die für das Knochenmark "tödliche" Dosis von 500 Rem kurzfristig gegeben werden, um die Transplantation am Patienten zu ermöglichen. (Forts.) hrs/bs

Sondersitzung der Wiener Landesregierung anlässlich der Katastrophe von Tschernobyl (4)

13 Wien, 2.5. (RK-KOMMUNAL) Der Wiener Umweltstadtrat Helmut BRAUN wies auch darauf hin, daß bereits Anfang kommender Woche ein entsprechendes Flugblatt mit Informationen zum Thema Strahlenschutz herausgegeben wird. Für Informationen steht natürlich auch die Stadtinformation - Montag bis Freitag von 7.30 bis 18 Uhr unter 43 89 89, außerhalb der Dienststunden Tonbanddienst - zur Verfügung.

Konsumentenstadtrat Friederike SEIDL betonte bei der Pressekonferenz, daß seit Mittwoch Milch und Gemüse ständig überprüft werden.

Generell wurden in Österreich an einzelnen Stellen zwischen 3.000 und 7.000 Picocurie in der Milch gemessen - in Großbritannien sind demgegenüber als Grenzwert bis 100 Mikrocurie zugelassen.

(Forts.) hrs/bs

Sondersitzung der Wiener Landesregierung anlässlich der Katastrophe von Tschernobyl (5)

Utl.: Ständige Wasserkontrollen

14 Wien, 2.5. (RK-POLITIK/KOMMUNAL) Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER teilte mit, daß in den vergangenen Tagen laufend Wasserkontrollen vorgenommen wurden. Diese hätte zwar höhere Werte als in "normalen Zeiten" ergeben, es bestehe aber generell keine Gefährdung der Bevölkerung. Im übrigen warnte Stacher vor Hysterie jeder Art. Er erinnerte daran, daß Wien derzeit aufgrund der erhöhten Werte über eine Luft verfügt, wie sie in Hochgebirgsorten üblich ist. Die jetzige Situation solle zwar nicht verschwiegen werden, jede Sorge sei derzeit aber unrealistisch.

(Schluß) ull/gg

ÖVP vermißt Zivilschutzkonzept

15 Wien, 2.5. (RK-KOMMUNAL) In einer Pressekonferenz der Wiener ÖVP beklagte Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK, daß es noch immer kein Zivilschutzkonzept für Wien gibt. Zwar habe Stadtrat Helmut BRAUN im Frühjahr 1985 als neuer Zivilschutzpräsident in der Generalversammlung und später in einer Pressekonferenz ein solches Konzept angekündigt, dieses liege aber noch immer nicht vor. Busek stellte die Fragen, wann nun ein Gesamtkonzept samt Maßnahmenkatalog vorliegen wird, wann mit außerhalb des Magistrats stehenden Einrichtungen und Institutionen Kontakt hergestellt wird, wann für ein eigenständiges Frühwarn- und Informationssystem vorgesorgt wird, wann die regionale Notversorgung sichergestellt sein wird und ob die Meinung der Wiener SPÖ noch immer Gültigkeit hat, derzufolge die Reaktivierung alter Schutzräume und die Schutzraumvorsorge im Zuge des U-Bahn-Baues nicht sinnvoll ist. (Schluß) ull/rr

NNNN

4. Mai 1986 Bundespräsidentenwahl

16 Wien, 2.5. (RK-KOMMUNAL) Bei der Bundespräsidentenwahl am Sonntag sind in Wien 1,130.925 Einwohner wahlberechtigt. Der Anteil der Wählerinnen beträgt 57,3 Prozent (647.771 Wahlberechtigte). Insgesamt wurden 116.449 Wahlkarten ausgestellt, 2.055 davon für bettlägerige Wahlberechtigte. In Wien sind die Wahllokale zwischen 7 und 17 Uhr geöffnet. Wahlkartenwähler, die in anderen Bundesländern ihre Stimme abgeben, sollten sich rechtzeitig über die Öffnungszeiten der Wahllokale informieren, da diese bundesweit nicht einheitlich sind. Für die Wahl ist ein gültiger Personalausweis mitzubringen und in jedem Fall die Wahlkarte, wenn eine ausgestellt wurde. (Schluß) lei/rr

NNNN